

Nixdorf – Verlust-Milliardär

Der angeschlagene Computer-Konzern Nixdorf steht weit schlechter da als bislang vermutet. Bis vor wenigen Wochen noch hatte der Vorstand für das Geschäftsjahr 1989 mit einem Verlust in Höhe von über 600 Millionen Mark gerechnet. Diese Schätzungen gelten inzwischen als überholt. Nach neuesten Bilanzdaten muß Nixdorf für 1989 mit einem Verlust von rund einer Milliarde Mark rechnen. Ein Sanierungserfolg des neuen Vorstandschefs Horst Nasko ist mit diesen Zahlen noch unwahrscheinlicher geworden, als er bisher schon war. Die Verlust-Daten dürften allerdings die Bereitschaft zum Verkauf wachsen lassen. Bislang waren alle Übernahme-verhandlungen an den zu hohen Preisvorstellungen der Nixdorf-Erben gescheitert.

Nachtschicht in Rüsselsheim

In der deutschen Automobil-industrie weitet sich die Nachtarbeit aus. Nachdem Betriebsrat und Vorstand von Opel bereits für das Bochumer Werk vereinbart haben, daß dort von April an rund um die Uhr Autos montiert werden, soll nun auch im Rüsselsheimer Stammwerk die Nachtarbeit eingeführt werden. Probleme bereitet dabei weniger der Betriebsrat, der sich nicht grundsätzlich gegen den Drei-Schicht-Betrieb wehrt, sondern die Technik. In Rüsselsheim werden die Modelle Vectra, Omega und Senator in zwei Schichten gebaut. Der Omega-Verkauf läuft eher schleppend, während Opel vom Vectra deutlich mehr Wagen verkaufen könnte, wenn die Produktion zu steigern wäre. Die Rüsselsheimer Techniker müssen die Fertigungsanla-

gen nun so umrüsten, daß in der zusätzlichen Nachtschicht ausschließlich Vectras über die Fließbänder laufen.

US-Boykott gegen Reemtsma

Der Hamburger Zigarettenkonzern Reemtsma steht seit Ende November auf der Boykottliste der US-Regierung. Danach ist es amerikanischen Firmen untersagt, mit dem deutschen Unternehmen Handel zu treiben oder sonstige Geschäftsbeziehungen zu pflegen. Der Grund für den Bann ist allerdings ein für die Amerikaner peinliches Mißverständnis: Auf den Packungen der von Reemtsma hergestellten und international vertriebenen Marke Davidoff ist der Hinweis zu finden, die Zigarette werde unter Lizenz des kubanischen Tabakmonopols produziert. Ohne weitere Prü-



Davidoff-Packung

fung schlossen Beamte des US-Handelsministeriums aus dieser Angabe, Reemtsma werde vom kommunistischen Kuba kontrolliert. Vor Ort in Washington gelang es eilig aus Hamburg angereisten Reemtsma-Managern, die Amerikaner zu überzeugen, daß Kuba weder Geschäftsanteile noch sonst irgendwelchen Einfluß auf die deutsche Firma habe. Bis der US-Boykott gegen die Hamburger, die ihren Tabak vor allem in den USA kaufen, formell aufgehoben wird, dauert es allerdings noch eine Weile. Die nächste Schwarze Liste der Regierung in Washington erscheint frühestens Anfang Februar.

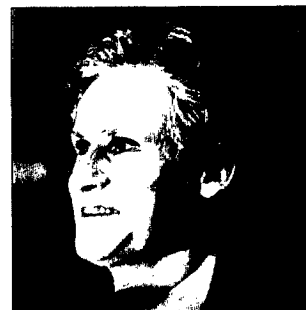
Lufthansa verkauft Firmenzentrale

Die Deutsche Lufthansa will ihr Verwaltungshochhaus in Köln verkaufen. Die Fluggesellschaft nutzt das am rechten Rheinufer gelegene Gebäude, in dem einst die gesamte Hauptverwaltung untergebracht war, schon seit längerem nur noch zur Häl-

te. Nach dem Krieg hatte sich die Staatslinie wegen der Nähe zur Bundeshauptstadt in Köln angesiedelt. Lufthansa-Chef Ruhnau jedoch verlagerte in den vergangenen Jahren immer mehr Abteilungen in die Lufthansa-Büros auf dem größten bundesdeutschen Flughafen in Frankfurt. Für den in Köln verbliebenen Rest soll nun am Köln/Bonner Flughafen ein kleineres Bürohaus gebaut werden.

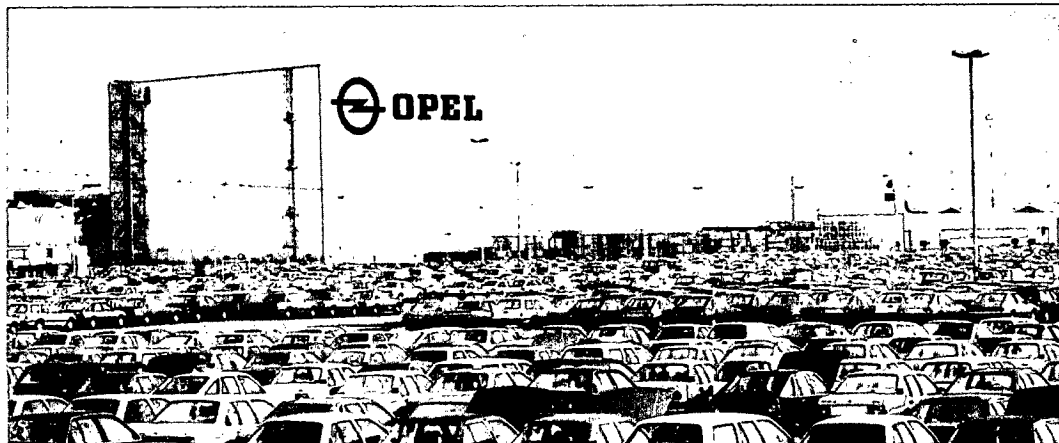
Freyberg soll gehen

Der DGB will den Vorstand seiner Beteiligungsgesellschaft BGAG verkleinern. Der Gewerkschaftskonzern wurde bislang von drei Vorstandsmitgliedern geführt, zukünftig sollen es nur noch zwei sein: der ehemalige SPD-Finanzminister Hans Matthöfer, 64, als Chef und



Freyberg

Manfred Wiesmeier, 51. Gehen soll Rolf-Jürgen Freyberg, 47, gegen den die Staatsanwaltschaft im Zusammenhang mit der co-op-Affäre ermittelt. Sein Posten soll nicht mehr besetzt werden, weil es in der DGB-Holding nicht mehr viel zu tun gibt. Durch den Verkauf wichtiger Gewerkschaftsunternehmen ist das Geschäft der Gesellschaft in den vergangenen Jahren erheblich geschrumpft. Außerdem sparen die Gewerkschaften viel Geld. Die Vorstandsmitglieder der BGAG kassieren Jahresgehälter von rund einer halben Million Mark.



Opel-Werk in Rüsselsheim